



Auch **Mais** wächst auf den steinigen Böden, wenn es ausreichend regnet. In seiner Heimat Mittelamerika ist der Mais ein wichtiges Grundnahrungsmittel. In Deutschland ist der Anbau als Energiepflanze in den letzten Jahren erheblich ausgeweitet worden. Hier auf dem Ortsberg wird er nur als Viehfutter angebaut.



Winterraps in der Vollblüte: Raps liefert ein hervorragendes Speiseöl und den Grundstoff für die Margarineherstellung. Auch für die Erzeugung von sog. Bio-Kraftstoff wird er angebaut.



Spezielles Schneidwerk zur **Rapserte** verhindert Verluste.



Weizen ist unser wichtigstes Brotgetreide. Jährlich werden in Deutschland rund 24 Mio Tonnen erzeugt. Vorsichtiger Pflanzenschutz lässt auch Wildkräuter im Getreide zu.



Viehweiden und **Äcker** prägen das Landschaftsbild der Sackmulde.



Seit dem Mittelalter werden die Flächen auf dem Ortsberg ackerbaulich genutzt.

Außer Zuckerrüben gedeihen auf dem steinigen Boden alle Getreidearten, Raps und sogar Mais. Die Niederschläge im Frühjahr sind entscheidend für die Höhe der Erträge, die z.B. bei Weizen von 30 dt/ha bei starker Trockenheit bis zu 100 dt/ha bei ausreichend Regen schwanken können. In jährlichem Fruchtwechsel werden Raps oder Mais und dann zweis- bis dreimal Getreide in Folge angebaut. Sommergetreide wird nur noch ausnahmsweise, z. B. nach Auswinterung (wie 2012) ausgesät, da die Erträge oft stark abfallen. Wichtigste Kulturen sind Weizen, Raps und Wintergerste.

Felsiger Untergrund und geringe Krumentiefe des Ackerbodens mit hohem Steinanteil bedeuten ein schwieriges Beackern. Aus dem vermehrten Kraftstoffverbrauch und Verschleiß ergeben sich höhere Erzeugerkosten. Weiterhin müssen durch oft rasche Austrocknung des Bodens besondere Bearbeitungsmaßnahmen eingehalten werden. Oftmals wird hier der Pflug gegen nichtwendende Geräte getauscht. Dadurch verbleiben Pflanzenrückstände in den oberen Bodenschichten und verhindern auch eine Verschlämung und Erosion des Bodens durch Starkregen. Der Ortsberg liegt zudem in einem Wasserschutzgebiet, was zu besonderen Auflagen führt. So ist die Düngung mit Gülle und Jauche verboten. Für stickstoffhaltige Düngemittel gibt es restriktive Auflagen zur Reduzierung des Nitratgehaltes im Grundwasser. Deshalb lagen hier zu Zeiten geringer Agrarpreise etliche Flächen brach. Trotz der relativ ungünstigen Bedingungen erzeugen die Landwirte jedoch auch hier unter sorgfältigem Einsatz von Spritz- und Düngemitteln hochwertige Nahrungsmittel. Mit ihrer Arbeit tragen sie zugleich entscheidend zur Erhaltung des reizvollen und abwechslungsreichen Landschaftsbildes bei.

Denn ohne Ackerbau und Viehhaltung wäre hier Wald; ohne Landwirtschaft gäbe es keinen freien Blick auf Wernershöhe im Osten oder bei klarem Wetter über Sack hinweg bis zum Harz.

Äcker am Südhang des Ortsberges: die gelben Flecken weisen auf Trockenschäden im Getreide hin. An diesen Stellen ist besonders wenig Feinmaterial und Humus zur Wasserspeicherung vorhanden.



Text: Henning Kraus und Bernd Galland
Fotos: Bernd Galland, Christian Kraus, Dieter Oelkers
Quellen: Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen

Sie möchten den Naturschutz fördern? Helfer bei den ehrenamtlichen Pflegeeinsätzen sind stets willkommen. Kontakt: www.ovh-online.de. Spendenkonto Paul-Feindt-Stiftung Nr. 188087 Sparkasse Hildesheim, BLZ 25950130.

Der **Turmfalke** (*Falco tinnunculus*) nutzt die Ackerlandschaft als Jagdrevier. Falken brüten in den Kirchen in Sack und Langenholzen.



Wintergerste kurz vor der Ernte: Mit ca. 10 Mio Tonnen pro Jahr ist Deutschland weltweit das Erzeugerland Nr. 1. Etwa ein Viertel der Ernte wird als Braugerste verwendet.



Steine leuchten auf dem Acker, früher hieß es „Sommerschnee“. Ackerbau unter erschwerten Bedingungen: Der steinige Boden erfordert hohen Material- und Treibstoffeinsatz



Fleischrinder auf heimischer Weide. Die Grünlandnutzung ist in Deutschland seit Jahrzehnten rückläufig. Viehhaltung bedeutet für den Bauern Arbeit an 365 Tagen im Jahr. Hier am Ortsberg sorgen die Weidetiere für die Erhaltung der offenen Landschaft mit ihren blumenreichen Trockenrasen.



Über den Weizen und eine bunte Brache hinweg reicht der Blick bis zum Reuberg mit dem Funkturm. Der Schornstein verrät die Lage der Stadt Alfeld.

